Kreise an geeigneten Stellen *nigra* und *leucopareja*; *leucoptera* kommt nur in einzelnen Paaren vor. So auf dem Zebermanowkasee unter Hunderten von Paaren *leucopareja* nur 2 Paar *leucoptera*. Auf dem Sekolmsee findet dasselbe Verhältniss der *leucopareja* zur *nigra* statt.

Es kommen also als neu beobachtet hinzu:

Brütende Zugvögel:

Locustella naevia.
Locustella luscinioïdes.
Hydrochelidon leucopareja.
Circaetus brachydactylus.

Durchzugvögel oder zufällig beobachtete:

Gyps fulvus.

Wintergäste:

Plectrophanes lapponicus.

Zu streichen aus der Liste der Brutvögel: *Pandion haliaetus*; nur auf dem Zuge kommt er vor. —

Aus der Rubrik e in die Rubrik b überzuführen: *Phyllopneuste rufa* und *Machetes pugnax?*

So stellt sich denn Folgendes heraus:

Sicher beobachtet ist das Vorkommen von 210 Arten; davon sind bis hierzu anzusehen:

a) als Standvögel	41
b) als brütende Zugvögel . . .	117
c) als durchreisende	40
d) als Wintergäste	12
	210.

Uman, 10./22. November 1872.

Ueber Brutvögel Süd-Russlands,

insbesondere des im Gouvernement Kiew belegenen Kreises Uman.

Von

Ludwig Holtz.

Wenn ich mir erlauben will, einige Mittheilungen über Brutvögel Süd-Russlands zu machen, und zwar insbesondere über im Kreise Uman während der Monate April, Mai, Juni des Jahres 1871 beobachtete Brutvögel, so kann ich nicht umhin, die Befürchtung zu hegen, dass für diejenigen Ornithologen, welche in Asien, Afrika, Amerika und Australien theils selbst die Vogelwelt belauscht, theils sich vornehmlich mit der Ornis dieser Welttheile beschäftigt haben, diese meine Mittheilungen von geringem Interesse sein mögen, da sich dieselben nur auf die Grenzen Europa's beschränken.

Beiträge zur Vogelwelt Süd-Russlands haben nun im „Journal für Ornithologie“ in den Fünfziger Jahren Dr. Radde und neuerdings Forstmeister Goebel zu Uman gegeben, und zwar der Letzte sehr speciell für das in Rede stehende Gebiet.

Ich beabsichtige nun nicht, alle von mir dort beobachteten Brutvögel vorzuführen, sondern nur einen Theil derselben.

Vorweg will ich aber, zur Einführung in den Charakter des Landes, eine kurze Schilderung der Boden- und klimatischen Verhältnisse geben.

Süd-Russland ist, wenigstens was die Gouvernements Volhynien, Podolien, Kiew und Cherson betrifft, von welchen ich Theile derselben durchreist habe, als ein nach Süden geneigtes Flachland zu bezeichnen.

Freilich ist es ein sehr coupirtes Flachland, denn Thäler und Bergrücken wechseln oft mit einander ab; ziemlich tiefe, hin und wieder schmale, aber auch oft sehr breite Einschnitte durchsetzen das Land, welche von theils langsam fliessenden, theils ziemlich reissenden Gewässern durchströmt werden.

Die Seiten derselben sind entweder steil, von Lehm oder zu Tage tretenden Granitmassen gebildet, oder sie senken sich langsam hinab, hier und da bewachsen mit Buschwerk und Gestrüpp.

Die ersteren bieten den Steinschmätzern, die anderen den *Sylvia-* und *Lanius*-Arten passende Niststellen.

Vielfach zeigen sich auch tiefe Erdrisse, durch plötzliche Regengüsse gebildet, welche in diese Einschnitte münden und bei den Einmündungen, bei entsprechender Breite, oft 20 und mehr Fuss tief sind.

Die ziemlich steilen Lehmwände derselben suchen sich die Bienenfresser zu Niststätten aus.

Die Bäche und Flüsse sind an unzähligen Stellen durch Mühlendämme eingedeicht, wodurch viele Seen und Sümpfe gebildet werden, welche oft sehr beträchtliche Flächen einnehmen, die den Schwimmvögeln und Watern passende Niststätten darbieten, während den Rohrsängern wieder durch die, diesen angrenzenden, oft weiten, von Riedgräsern und Rohr bewachsenen Flächen solche geboten werden.

Der grösste Theil des Landes besteht aus Kornfeldern und Steppen, prächtigen Tummelplätzen für die Scharrer, inzwischen welchen die Wälder liegen, die zuweilen freilich ziemliche Dimen-

sionen annehmen, meistens aber nicht sehr umfangreich sind und den Raubvögeln die schönsten Niststätten gewähren.

Nur 25 Meilen vor Odessa beginnt das Land ebener und flacher zu werden, die Wälder hören auf, und nur hin und wieder sieht man bei den Ansiedelungen Gärten mit Baumanlagen oder einzelne, in der Ebene sich befindende Bäume.

Den oben zuerst erwähnten Charakter trägt nun auch der Kreis Uman.

In den Wäldern bildet *Carpinus* — die Hainbuche — den Hauptrepräsentanten. Mit derselben zusammen wachsen die drei Ahornarten: *Acer campestre*, *platanus* und *platanoides*, die drei Rüsterarten: *Ulmus campestris*, *effusa* und *suberosa*, die Linde, *Tilia*, seltener die Eiche, *Quercus*. Die Birke, *Betula alba*, geht nur bis 7 Meilen nordöstlich von Uman herab, die Kiefer, *Pinus silvestris*, beginnt erst 21 Meilen nördlich von da.

Die Wälder werden als Hoch-, Mittel- und Niederwald bewirthschaftet; doch finden sich in allen Wäldern genug überständige faule Bäume, welche den Höhlenbrütern passende Brutstellen gewähren.

Hin und wieder ist viel Unterholz, als Weissdorn, *Crataegus*, Hasel, *Corylus*, Schneeballen, *Viburnum*, Pfaffenhütchen, *Evonymus*, Rosaceen und andere Sträucher.

Der Baum-, Strauch- und Pflanzenwuchs sucht an Ueppigkeit seinesgleichen.

Eigenthümlich und erwähnenswerth, weil von grossem Nutzen für die dortige Vogelwelt — sind die vielen, inmitten der Wälder liegenden, verwilderten Obstgärten, die letzten Zeichen früherer polnischer Wohnstätten, deren Bewohner dieselben auf Befehl des Kaisers, nachdem das Land unter russische Herrschaft gekommen war, mit geschlossenen Dörfern vertauschen mussten.

Im Schutze der Wälder liegend, die Bäume mit Lichenen vielfach bewachsen, bieten sie die schönsten Nistplätze den Drosseln, Kernbeissern, Meisen, Spechtmeisen und Spechten, den Buchfinken, Turteltauben und anderen.

Die klimatischen Verhältnisse anbelangend, so herrscht dort während der grössten Zeit des Jahres ein gemässigtes Klima; milde Winter sind gewöhnlich, die Monate Juli und August meistens sehr warm.

Die letzten Nachtfröste fanden im Jahre 1871 in den Nächten vom 14. auf den 17. April statt.

Die Stadt Uman selbst liegt auf der Grenze des 49. und 50. Breitengrades, mit Stuttgart und Paris unter gleicher Breite, und unter dem 48° östlicher Länge von Ferro, mit Petersburg unter gleichem Längengrade, circa 60 Meilen südlich und 150 Meilen östlich von Berlin.

Nun, diese coupirten Terrainverhältnisse, die üppigen Felder, Steppen und Wälder, die weitflächigen Seen und Moräste, die reiche Nahrung, welche den Watern und Schwimmvögeln direct, den Insektenfressern indirect durch die Sümpfe geboten wird, den Körnerfressern durch den reichen Kornbau und den Saamen anderer Pflanzen, den Raubvögeln durch die vielen vierfüssigen Nager gespendet wird, lassen eine reiche Ornis voraussetzen, welche sich auch wirklich dort vorfindet.

Gehen wir nun zu dem speciellen Theile über und betrachten:

I. *RAPACES.*

1. *Aquila fulva* Meyer et Wolf.

Der Steinadler soll nach Goebel im Gebiete vorkommen, ist im Jahre 1871 nicht beobachtet worden. Wohl nur selten.

2. *Aquila imperialis* Bechst.

Der Kaiseradler kommt nach Goebel daselbst vor, der dort mehrere Gelege bekommen hat.

Ich habe ihn nur einmal in einem angrenzenden Kreise, über einem Sumpfe fortschwebend, erblickt.

Sein Flug gleicht dem der *Aq. naevia.* — Wohl nur selten.

3. *Aquila naevia* Briss.

Der Schreiadler ist kein seltener Brutvogel. — Dem einen Horste wurde am 28. April ein Ei entnommen, nachdem nach dem abfliegenden Vogel geschossen war; am 10. Mai wurde der Horstplatz nochmals besucht, das abstiebende ♀ geschossen und ein zweites Ei entnommen.

Der Adler hatte also den Horst nicht verlassen; das letzte Ei war das kleinere.

Im Vergleich mit den pommerschen Eiern ergeben Form und Farbe keine Unterschiede, jedoch sind die russischen — Längendurchschnitt 63 Mm. und Breitendurchschnitt 51 Mm. — etwas grösser als die pommerschen — 61 und 50 Mm.

Zur Nahrung dienen demselben Mäuse und Reptilien.*)

*) Eine genaue Vergleichung des Vogels der dortigen Gegend mit *Aq. clanga* und *orientalis* wäre schon der geographischen Verbreitung wegen sehr erwünscht. Der Herausgeber.

4. *Aquila pennata* Gmel.

Ich habe das Glück gehabt, den gestiefelten Adler vielfach beobachten zu können, und meine Beobachtungen darüber im Journal niedergelegt.

Dieser Adler bewohnt in Süd-Russland sowohl die Hoch- als Mittelwälder.

Zum Brüten bedient er sich gewöhnlich alter Horste, welche auf Waldsäumen benachbarter Bäume stehen.

So habe ich ihn im Besitze eines alten *Haliaëtus albicilla*-, eines *Corvus corax*- und, wie ich vermuthe, eines *Aquila naevia*-Horstes angetroffen, während die anderen *Buteo*- und *Milvus ater*-Horste zu sein schienen.

Ausfütterung des Horstes: zuweilen trockenes Laub, gewöhnlich die Blätter von *Viscum album*, Mistel, welche in dortiger Gegend vielfach auf den Waldbäumen schmarotzt.

Legezeit: Ende April und Anfang Mai.

Normalzahl: 2 Eier.

Farbe: fast ganz weiss, zuweilen mit wenigen punktförmigen violetten Flecken.

Der Adler ist nicht scheu und sitzt sehr fest auf den Eiern; kommt, aufgescheucht, während der Ausnahme der Eier, öfters sehr besorgt heran, setzt sich hin und wieder in die Gipfel benachbarter Bäume und vergisst oft dann die Sicherheit.

Sein Flug ist dann unruhig und gleicht dem des *Pandion*, auch sein Schrei gleicht demselben, nur dass er leiser klingt.

In der Nähe seines Horstes leidet er keinen andern Raubvogel, und ich habe ihn oft mit dem *Falco laniarius* und *Milvus ater* im Kampfe gesehen.

Nach meinem Dafürhalten hat bis dahin das dunkle ♂ der *Aquila pennata* den Namen *Aquila minuta* Brehm geführt. — Zur Begründung meiner Behauptung verweise ich auf meine speciellen Mittheilungen über *Aq. pennata* — J. f. O. Jahrg. 1872, S. 286 u. f.

Die Nahrung des Adlers besteht aus Mäusen und Vögeln.

Er ist im Gebiete kein seltener Brutvogel.

5. *Haliaëtus albicilla* Bonap.

Ich habe am 18. April ein Ei aus dem Horste des weissschwänzigen Seeadlers erhalten, aus welchem am 22. März 3 Eier desselben Adlers genommen waren. Es war allen Vermuthungen nach dasselbe Paar. — Unter dem Horste lagen die Reste eines getödteten, halbzerrissenen *Falco laniarius*-♀.

Im Vergleich mit pommerschen und gothländer Eiern sind die pommerschen die grössten — 73 und 57 Mm. —, nächstdem die russischen — 70 und 57 Mm. — und endlich die gothländer — 67 und 53 Mm. — die kleinsten.

Der Adler scheint dort kein seltener Brutvogel zu sein.

6. *Pandion Haliaëtus* Cuv.

Ich habe den Fischadler im Gebiete nicht beobachtet; doch wird er gewiss als Zugvogel dasselbe durchstreichen.

7. *Circaëtus gallicus* Vieillot.

Der Schlangenadler scheint im Gebiete gerade kein seltener Brutvogel zu sein, da während meiner Anwesenheit daselbst 3 Gelege gefunden wurden.

Der Horstbaum des einen Paares befand sich in einem, mit vielem Unterholze bewachsenen, gemischten Mittelwalde und war eine Eiche. Der Horststand in 40 Fuss Höhe und schien ein schlechter *Buteo* Horst zu sein.

8. *Buteo communis* Boie.

Der gemeine Bussard ist ein häufiger Brutvogel, indess doch nicht so häufig wie in Pommern. Auch die helle Varietät kommt vor. — Zur Ausfütterung seines Horstes bedient er sich zuweilen des Lindenbastes und der Lindenzweige, jedoch meistens der grünen Zweige der Mistel, anstatt der grünen Kiefern- und Epheuzweige, mit welchen er in Pommern seinen Horst zu belegen pflegt.

Hinsichtlich des Vergleiches der Grössenverhältnisse sind die pommerschen Eier — 55 und 41 Mm. — grösser als die russischen — 53 und 43 Mm.

Erwähnen will ich hier noch eines bei einem belegten Horste geschossenen Paares, dessen Grössenverhältnisse sehr abweichend von den normalen sind.

Das ♀ sass auf dem Horste, wurde durch Klopfen vom Baume gescheucht und geschossen. Als das ♀, welches in einiger Entfernung gefallen, gefunden war, wurde kurze Zeit nachher auch das ♂ auf dem Horste brütend angetroffen und erlegt.

Während nun das kleinste meiner pommerschen ♀, von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze gemessen, eine Länge von 520 Mm. hat, zeigt das russische ♀ nur 500 Mm., und während ein pommersches ♂ 510 Mm. hat, zeigt das russische ♂ nur 465 Mm.

Auch die beiden im Horste angetroffenen Eier haben nur eine Länge von 54 und 53 Mm. und eine Breite von je 40 Mm.*)

*) Die vorgelegten Exemplare erinnerten zwar an *Buteo tachardus* (s.

9. *Astur palumbarius* Bechst.

Der Taubenhabicht ist ein häufiger Brutvogel, der seinen Horst gerne inmitten der Wälder aufstellt.

Die Eier in den Gelegen differiren sehr in Grösse und Form. Hinsichtlich der Farbe ist auch bei denselben die weisse und blaue Grundfarbe vertreten.

Im Vergleich mit den pommerschen und gothländischen Eiern sind die gothländischen — 59 und 46 Mm. — die grössten, welchen die pommerschen — 56 und 44 Mm. — folgen, worauf endlich die russischen — 55 und 44 Mm. — kommen.

Die russischen Eier sind indess mit mehr gelblichen und öligen Flecken versehen, als die übrigen.

10. *Falco laniarius* (L.) Pallas.

Der Würgfalke ist kein seltener Brutvogel des Gebietes.

Horstplatz: den Feldern benachbarte Waldsäume der mit Unterholz gut bestandenen gemischten Mittelwälder.

Horststandshöhe: circa 50 Fuss.

Horstbaumaterial zum Rohbau: Aeste und Zweige; zur Ausfütterung: entweder nur feines Reisig oder etwas Laub und Blätter der Mistel.

Legezeit: Mitte April.

Normalzahl: 5 Eier, auch oft nur 4, zuweilen 6.

Eiermaasse: von 17 Eiern aus 5 Gelegen:

Länge:	Durchschn. 53 Mm.,	Min. 51 Mm.,	Max. 56 Mm.
Breite:	„ 41 „	„ 40 „	„ 42 „

Die Eier differiren sehr in Grösse, Form und Färbung, sogar in einem und demselben Gelege. Die Eier zeigen verschiedene Brutstadien. — Der Vogel sitzt sehr fest auf den Eiern, entfernt sich gewöhnlich erst, wenn der Steiger den Baum besteigt, hält oft so lange aus, bis der Steiger nahe am Horste, und umkreist dann sehr unruhig den Horstplatz, sich immer in gehöriger Entfernung haltend. — Im Fluge gleicht er dann ganz dem *Falco peregrinus*.

Vor dem Brutgeschäft ist der Würgfalke ein ganz anderer, als während desselben. Ich habe ihn oft dann, ganz ruhig auf dem

desertorum), welchen wir zuerst als Brutvogel aus der Gegend von Sarepta in die europäische Ornis eingeführt haben (vergl. Journ. 1855, S. 94), und welcher von Herrn Kammerherrn v. Krieger bereits dreimal in Thüringen erlegt worden ist — sind aber nur als eine kleinere, von *B. communis* nicht specifisch verschiedene Rasse zu betrachten. Sie glichen vollständig den im Journal Jahrg. 1871, S. 154 besprochenen Exemplaren.

Der Herausgeber.

Horstrande oder einem benachbarten Zweige sitzend, sein Gefieder putzen sehen, ohne dass er die geringste Scheuheit zeigte.

11. *Falco peregrinus* Gmel.

Nach Goebel's Mittheilungen soll der Wanderfalke auch im Gebiete vorkommen; ich habe denselben dort nicht beobachtet.

12. *Cerchneis tinnuncula* Boie.

Der Thurmfalke ist im Gebiete ein sehr häufiger Brutvogel. — Er bedient sich der Horste von *Corvus corax* und *Corvus cornix*; legt aber meistens seine Brutstellen in hohlen Bäumen an.

Legezeit: das letzte Drittel des April.

Seine Nahrung besteht aus Mäusen, Käfern und Eidechsen, besonders der *Lacerta viridis*, welche dort sehr häufig vorkommt.

Im Vergleich mit den pommerschen Eiern sind diese — 38 und 32 Mm. — grösser als die russischen — 37 und 31 Mm.

13. *Cerchneis vespertina* Boie.

Von dem Rothfussfalken habe ich nur einen Horst gefunden.

Horstplatz: entfernt stehende, sehr alte Eichen mit hin und wieder dazwischen wachsendem Gebüsch und dazwischen liegenden Kornfeldern. — Horstbaum: Eiche.

Horststand: Zweigstellung auf jungen Zweigen, dem Stamme angelehnt. — Horststandshöhe: 30 Fuss.

Horstbaumaterial zum Rohbau: Zweige; zur Ausfütterung: Lindenbast.

Legezeit: Mitte Juni.

Die Eier zeigen verschiedene Brutstadien.

Eiermaasse von 3 Eiern eines Geleges:
Länge: Durchschn. 36 Mm., Min. 36 Mm., Max. 37 Mm.
Breite: Durchschn. = Min. = Max. 28 Mm.

Der Falke sass sehr fest und musste durch Klopfen am Horstbaum vom Horste getrieben werden; während der Ausnahme flogen dann beide Vögel sehr unruhig oberhalb des Horstplatzes, sich hin und wieder auf Zweige fernstehender Bäume niederlassend.

Zur Nahrung dienen dem Falken Käfer und Grillen.

14. *Milvus regalis* Briss.

Die rothe Gabelweihe habe ich dort in keinem Exemplare beobachtet.

15. *Milvus niger* Briss.

Die schwarzbraune Gabelweihe ist der gemeinste Brutvogel unter den Raubvögeln.

Horstplatz: freie Schläge oder den Feldern benachbarte

Holzungen. — Horststand: theils Gabel-, theils Zweigstellung. — Horststandshöhe: circa 50 Fuss.

Horstbaumaterial zur Ausfütterung: Heede, Wolle, Haare, Pferdeschmutz und dergleichen Materialien.

Legezeit: zweite Hälfte des April.

Normalzahl: 2 Eier, doch auch zuweilen 3.

Eiermaasse von 41 Eiern und 21 Gelegen:

Länge:	Durchschn. 53 Mm.,	Min. 48 Mm.,	Max. 56 Mm.
Breite:	„ 42 „	„ 39 „	„ 45 „

Im Vergleich mit den pommerschen Eiern sind diese — 55 und 43 Mm. — grösser, wie die russischen. — Ihre Nahrung besteht aus Vögeln, Mäusen und Maikäfer-Larven.

16. *Syrnium aluco* Cuv.

Der grosse Waldkauz ist kein seltener Brutvogel.

Hinsichtlich des Kleides will ich hier erwähnen, dass 2 erlegte Vögel in ihrer Färbung den asiatischen näher stehen, als den europäischen.*)

II. *PASSERES.*

Unter den Sperlingsvögeln will ich anführen:

17. *Merula vulgaris* Bonap.

Die Schwanzamsel ist ein sehr häufiger Brutvogel.

Während dieselbe in Pommern ihr Nest meist auf den Wasserreisern der Eichen in Höhe von 5 bis 6 Fuss und höher erbaut, auf Gothland sich des Waldbodens zwischen Wurzeln umgestürzter Bäume und der mit Haidekraut bewachsenen Kaupen als Basis für ihren Bau bedient, benutzt sie hier dazu gerne die in Höhe von circa 3 bis 4 Fuss in starken Bäumen von Bienenjägern eingehauenen Löcher, auch Löcher von halbausgefaulten Stämmen, und habe ich gleichfalls ihr Nest schon in einer Grabenborte eingebaut gefunden.

Form, Grösse und Färbungen zeigen in den Gelegen grosse Differenzen. — Verglichen mit den pommerschen und gothländischen Eiern sind diese — 30 und 22 Mm. — die grössten, jene — 28 und 21 Mm. — den russischen gleichstehend.

*) Die Exemplare waren in der That viel lichter und abweichend gezeichnet. Dergleichen östliche (asiatische) Exemplare fehlen indess noch dem hiesigen Museum, um Näheres feststellen zu können. Ein Exemplar aus Syrien stimmt dagegen fast durchweg mit deutschen Individuen überein. Es bestätigt sich hier wiederum die bereits mehrfach gemachte Beobachtung, dass gewissermassen eine Abblassung, ein Lichterwerden der Färbung bei östlicher vorkommenden Individuen auftritt. Der Herausg.

18. *Turdus musicus* L.

Die Singdrossel ist kein so häufiger Brutvogel, wie die Schwarzamsel. — Hinsichtlich der Grössenverhältnisse der Eier sind die russischen — 25 und 19 Mm. — die kleinsten, die pommerschen — 26 und 20 Mm. — den gothländischen gleich.

Bezüglich der Fleckenzeichnung sind die russischen meist feiner punktirt, wie die übrigen.

19. *Turdus viscivorus* L.

Am 30. April schoss ich ein ♀ der Misteldrossel; ich habe dieselbe sonst weiter nicht beobachtet. — Aus dem späten Aufenthalt derselben möchte man schliessen können, dass dieselbe dort als Brutvogel sich aufgehalten.

20. *Muscicapa parva* Bechstein.

Der kleine Fliegenfänger ist ein sehr häufiger Brutvogel.

Horstplatz: mit vielem Unterholze bewachsene Mittelwälder.

Horststand: gewöhnlich in einem Astloche, seitwärts eingebaut. — Horststandshöhe: 8 bis 10 Fuss.

Nestbaumaterial zur Unterlage: Moos — *Hypnum*; zur Ausfütterung: wenige Haare.

Legezeit: erstes Drittel des Juni.

Normalzahl: 6, zuweilen 5, auch 7 Eier.

Eiermaasse von 38 Eiern aus 7 Gelegen:

Länge:	Durchschn. 16 Mm.,	Min. 15 Mm.,	Max. 17 Mm.
Breite:	„ 12 „	„ 12 „	„ 13 „

21. *Muscicapa albicollis* Temm.

Den Halsbandfliegenfänger, den Goebel als „nicht seltenen Brutvogel“ angiebt, habe ich nicht beobachtet.

22. *Lanius minor* L.

Der schwarzstirnige Würger ist ein nicht seltener Brutvogel, der bezüglich Wahl seiner Nistplätze, Aufstellung seines Nestes und Bau desselben im Gebiete ganz dieselben Gewohnheiten zeigt, wie in Pommern.

Als Nistmaterial verwendet er aber dort fast ausschliesslich eine Art Beifuss (*Artemisia*), welcher ihm wahrscheinlich seiner weichen wolligen Blätter wegen zusagt.

23. *Lanius collurio* L.

Der rothrückige Würger ist ein sehr häufiger Brutvogel, der hinsichtlich Wahl seiner Nistplätze, Aufstellung und Bau seines Nestes von den pommerschen Brutvögeln nicht abweicht.

Hinsichtlich der bekannten verschiedenen Färbungen der Eier

erwähne ich, dass beide ziemlich gleichmässig vertreten sind, nach der Behauptung des Herrn v. Tschusi jüngere und ältere Weibchen sich in ziemlich gleicher Anzahl an dem Brutgeschäft betheiligen.

Von den Ammern will ich noch erwähnen:

24. *Emberiza citrinella* L.

Die Goldammer ist ein sehr häufiger Brutvogel.

Hinsichtlich der Färbung der Eier sind auch dort, wie hier, die beiden bekannten Grundfarben vertreten.

25. *Emberiza hortulana* Lin.

Die Gartenammer ist ein sehr häufiger Brutvogel des Gebietes, welche sich gern an den Säumen der Wälder und im kleinen Gestrüpp auf den Steppen aufhält, und theils auf ebener Erde, inmitten von Pflanzen, theils in Grabenborten ihr Nest aufstellt.

Das Nest gleicht im Bau der *citrinella*, besteht aus Grashalmen und ist mit Pferdehaaren stark ausgefüttert.

Legezeit: Ende Mai.

Normalzahl: 5 Eier, auch 6 zuweilen.

Eiermaasse von 23 Eiern aus 6 Gelegen:

Länge:	Durchschn. 20 Mm.,	Min. 19 Mm.,	Max. 21 Mm.
Breite:	„ 15 „	„ 15 „	„ 16 „

Die Ammer hält sich gerne auf der Erde und im Gebüsch auf, doch sieht man sie auch oft in den höchsten Gipfeln der Bäume, aus welchen sie ihr melancholisch klingendes „cir-cir-cir-lui“ ertönen lässt. — In den Gelegen sind verschiedene Formen und Färbungen vertreten.

26. *Sitta europaea* L.

Der gemeine Kleiber ist häufiger Brutvogel. — Im Betragen der russischen, pommerschen und gothländischen Vögel weiss ich keine Unterschiede.

Hinsichtlich der Eier sind die russischen etwas grösser als die gothländischen, diese aber etwas mehr gefleckt. — Was die Kleider anbelangt und die Grösse, so möchte ich den russischen Kleiber, der etwas grösser als der gothländische, dagegen nicht so gross als der pommersche ist, weniger rostgelben Unterkörper als der pommersche hat, obgleich auch viele Uebergänge stattfinden, als die wahre *Sitta europaea* L. bezeichnen.

27. *Coracias garrula* L.

Die blaue Rake ist gleichfalls ein sehr häufiger Brutvogel, der

in Gemeinschaft mit *Cerchneis tinnuncula* und *Corvus monedula* sich der Löcher in alten, überständigen Bäumen zum Horsten bedient.

28. *Corvus cornix* L.

Die gemeine Krähe ist häufiger Brutvogel, der zuweilen sogar auf den Strohfeimen, die oft von einem Jahr in's andere überstehen, sein Nest baut.

29. *Corvus monedula* L.

Die Dohle ist gleichfalls ein sehr häufiger Brutvogel, welcher dort vielfach gesellschaftlich in hohlen Bäumen nistet, und dessen Horst zuweilen in 4 und mehr Fuss Tiefe steht.

Hinsichtlich der Eier sind auch bei den russischen zwei Grundfarben vertreten. Die russischen — 35 und 25 Mm. — sind etwas grösser als die pommerschen — 34 und 35 Mm.

30. *Pica varia* Gessner.

Die Elster ist eben so häufiger Brutvogel wie die vorigen.

Sie stellt in den inmitten der Wälder liegenden Gärten, in den mit Weiden bewachsenen Einschnitten, und häufig in den mit Gestrüpp bewachsenen Waldpartien ihren Horst in Höhe von 5 bis 6 Fuss auf.

Bei den Eiern finden sich auch zwei Grundfarben und sind die russischen — 33 und 23 Mm. — grösser als die pommerschen — 32 und 22 Mm.

IV. *GRALLATORES.*

31. *Ardea cinerea* L.

Den grauen Reiher habe ich nur in einer kleinen Colonie von vielleicht 10 Horsten angetroffen.

Ich schoss von dem einen Horste das ♂, welches das Brutgeschäft besorgte.

32. *Grus virgo* (Lin.).

Der Jungfernkranich ist nur sehr spärlich als Brutvogel vertreten.

Ich habe auf zwei grossen Steppenflächen nur je 1 Paar angetroffen und nur von einem Paar 1 Gelege von 2 Eiern erhalten.

Die Kraniche sind sehr scheu und lassen sich nicht recht nahe kommen; doch habe ich durch mein Ocular gleichfalls die tanzenden Bewegungen bemerkt, von welchen, wenn ich nicht irre, Dr. Brehm irgendwo berichtet. —

Indem ich hiermit schliesse, will ich noch hervorheben, dass man wohl annehmen kann, dass für Süd-Russland die Brutzeit wenigstens 8 Tage früher beginnt, als in Pommern.